



ap

Fabian Cancellara

ZDF.DE

Radsport

Hilfsmotor im Rennrad des Olympiasiegers?

Gerüchte um Fabian Cancellaras Sportgerät

Im Radsport ist offenbar ein neues Doping-Wundermittel im Umlauf. Es schafft bis zu 20 Prozent mehr Leistung, ist durch keine Blut- oder Urinkontrolle nachweisbar und birgt noch nicht einmal gesundheitliche Risiken.

Die Rede ist nicht etwa von EPO in seiner ausgereiftesten Form, Motor-Doping heißt vielmehr das Zauberwort.

Was sich wie ein Aprilscherz anhört, ist das heißeste Gerücht in der Velo-Szene. Im Internet kursiert ein [Video\(Externer Link - Öffnet in neuem Fenster\)](#), das die Gala-Vorstellungen von Zeitfahr-Weltmeister und Olympiasieger Fabian Cancellara bei der Flandern-Rundfahrt und Paris-Roubaix in einem ganz neuen Licht erscheinen lässt. Hat der Schweizer bei seinen grandiosen Erfolgen die Radsport-Welt etwa arglistig hinters Licht geführt?

ZITAT

„Das ist so ein Schwachsinn. Ich hatte noch nie Batterien in meinem Rad.“

Fabian Cancellara

Per Knopfdruck turboschnell

Es geht um einen kleinen Hilfsmotor, der im Rahmen versteckt wird und das Treten der Radprofis unterstützt. Ein österreichischer Maschinenbauer hatte einen ähnlichen Zusatzantrieb 2007 für Mountainbikes auf den Markt gebracht. 60 bis 100 Watt kann nach Einschätzung der Experten der geheime Turbo bringen.

Turboschnell war im Frühjahr auch Cancellara unterwegs. Sowohl bei der Flandern-Rundfahrt als auch bei Paris-Roubaix hatte der "TGV aus Ittingen" namhafte Konkurrenten wie Ex-Weltmeister Tom Boonen auf dem harten Kopfsteinpflaster in Belgien und im Norden Frankreichs wie Hobbyradler stehen lassen. Ein Video mit dem früheren Radprofi Davide Cassani will eine Erklärung für die außergewöhnlichen Leistungen des Schweizer gefunden haben und zeigt Aufnahmen, wie Cancellara mit der rechten Hand verdächtig am Lenker entlang rutscht, ehe er plötzlich seinen Rivalen scheinbar ohne Mühe auf und davonfährt.

"So ein Schwachsinn"

Die Empörung ist groß bei Cancellara. "Das ist so ein Schwachsinn. Ich bin geradezu sprachlos. Meine Siege sind das Ergebnis harter Arbeit. Ich hatte noch nie Batterien in meinem Rad", echauffiert sich der Olympiasieger von Peking.

Die UCI nimmt die neue Bedrohung jedenfalls sehr ernst. Man beobachte die Angelegenheit sehr aufmerksam, betonte UCI-Sprecher Enrico Carpani: "Wir haben aber keine Kenntnis davon, dass derartige Produkte im Umlauf sind." Untersuchungen gegen Cancellara gebe es aber nicht, nachweisbar wäre ein derartiger Betrug im Nachhinein ohnehin nicht mehr.

ZITAT

„Das wäre schlimmer als Drogen.“

Quick-Step-Teamchef Patrick Lefevre

Schlimmer als Doping

UCI-Technikchef Jean Wauthier hält es ohnehin nicht für möglich, dass Cancellara bei seinen Siegen einen fremden Turbo eingeschaltet hat: "Das Risiko wäre zu groß - für ihn selbst, für das Team und den Radhersteller. Ein Champion wie Cancellara würde das nicht riskieren." Trotzdem arbeitet das "UCI-Betrugsdezernat" mit Hochdruck an einem Scanner, um eine derartige Maschine aufzudecken.

Die Konkurrenz ist jedenfalls hellhörig geworden. "Das muss untersucht werden", sagt Boonens Quick-Step-Teamchef Patrick Lefevre: "Ich bin vorsichtig, nachdem ich das Video gesehen habe. Wenn wir uns vorstellen, dass es wahr ist, wäre das Betrug. Das wäre schlimmer als Drogen."

Mit Material von sid



Radsport

Hilfsmotor im Rennrad des Olympiasiegers?

Gerüchte um Fabian Cancellaras Sportgerät

Im Radsport ist offenbar ein neues Doping-Wundermittel im Umlauf. Es schafft bis zu 20 Prozent mehr Leistung, ist durch keine Blut- oder Urinkontrolle nachweisbar und birgt noch nicht einmal gesundheitliche Risiken.

Die Rede ist nicht etwa von EPO in seiner ausgereiftesten Form, Motor-Doping heißt vielmehr das Zauberwort.

Was sich wie ein Aprilscherz anhört, ist das heißeste Gerücht in der Velo-Szene. Im Internet kursiert ein [Video\(Externer Link - Öffnet in neuem Fenster\)](#), das die Gala-Vorstellungen von Zeitfahr-Weltmeister und Olympiasieger Fabian Cancellara bei der Flandern-Rundfahrt und Paris-Roubaix in einem ganz neuen Licht erscheinen lässt. Hat der Schweizer bei seinen grandiosen Erfolgen die Radsport-Welt etwa arglistig hinters Licht geführt?

ZITAT

„Das ist so ein Schwachsinn. Ich hatte noch nie Batterien in meinem Rad.“

Fabian Cancellara

Per Knopfdruck turboschnell

Es geht um einen kleinen Hilfsmotor, der im Rahmen versteckt wird und das Treten der Radprofis unterstützt. Ein österreichischer Maschinenbauer hatte einen ähnlichen Zusatzantrieb 2007 für Mountainbikes auf den Markt gebracht. 60 bis 100 Watt kann nach Einschätzung der Experten der geheime Turbo bringen.

Turboschnell war im Frühjahr auch Cancellara unterwegs. Sowohl bei der Flandern-Rundfahrt als auch bei Paris-Roubaix hatte der "TGV aus Ittingen" namhafte Konkurrenten wie Ex-Weltmeister Tom Boonen auf dem harten Kopfsteinpflaster in Belgien und im Norden Frankreichs wie Hobbyradler stehen lassen. Ein Video mit dem früheren Radprofi Davide Cassani will eine Erklärung für die außergewöhnlichen Leistungen des Schweizlers gefunden haben und zeigt Aufnahmen, wie Cancellara mit der rechten Hand verdächtig am Lenker entlang rutscht, ehe er plötzlich seinen Rivalen scheinbar ohne Mühe auf und davonfährt.

"So ein Schwachsinn"

Die Empörung ist groß bei Cancellara. "Das ist so ein Schwachsinn. Ich bin geradezu sprachlos. Meine Siege sind das Ergebnis harter Arbeit. Ich hatte noch nie Batterien in meinem Rad", echauffiert sich der Olympiasieger von Peking.

Die UCI nimmt die neue Bedrohung jedenfalls sehr ernst. Man beobachtet die Angelegenheit sehr aufmerksam, betonte UCI-Sprecher Enrico Carpani: "Wir haben aber keine Kenntnis davon, dass derartige Produkte im Umlauf sind." Untersuchungen gegen Cancellara gebe es aber nicht, nachweisbar wäre ein derartiger Betrug im Nachhinein ohnehin nicht mehr.

ZITAT

„Das wäre schlimmer als Drogen.“

Quick-Step-Teamchef Patrick Lefevre

Schlimmer als Doping

UCI-Technikchef Jean Wauthier hält es ohnehin nicht für möglich, dass Cancellara bei seinen Siegen einen fremden Turbo eingeschaltet hat: "Das Risiko wäre zu groß - für ihn selbst, für das Team und den Radhersteller. Ein Champion wie Cancellara würde das nicht riskieren." Trotzdem arbeitet das "UCI-Betrugsdezernat" mit Hochdruck an einem Scanner, um eine derartige Maschine aufzudecken.

Die Konkurrenz ist jedenfalls hellhörig geworden. "Das muss untersucht werden", sagt Boonens Quick-Step-Teamchef Patrick Lefevre: "Ich bin vorsichtig, nachdem ich das Video gesehen habe. Wenn wir uns vorstellen, dass es wahr ist, wäre das Betrug. Das wäre schlimmer als Drogen."

Mit Material von sid